

diger Bildtafeln. Ausgehend von einer bis ins Detail gehenden Bestandsaufnahme hat er versucht, die Texte und Miniaturen in den historischen Zusammenhang einzustellen. Die Handschrift enthält neben dem liturgischen Text mit Computus und Kalendar sowie dem vorausgeschickten Bildteil eine kurze Klosterregel, einen Katalog der Päpste und Kaiser, die sogenannten Scheyerer Annalen, drei Legendendichtungen und Traditionsnotizen. Die genauere Untersuchung der Textstücke und Miniaturen läßt ein Bild von der zeitgeschichtlichen Situation, der Spannung zwischen den Äbten und den bayerischen Herzögen als Kloostervögten, sowie vom geistigen Austausch der Klöster untereinander entstehen. Wenn vieles in diesem Kommentar auch nur angedeutet oder skizzenhaft ausgeführt werden konnte, ist er doch geeignet, das Matutinalbuch aus Kloster Scheyern als ein Dokument von hohem kulturgeschichtlichen Wert vorzustellen.

Der Verlag hat ein verdienstvolles Werk geschaffen. Dazu wurde noch eine Studien-Ausgabe (Paperback) erschlossen, die eine verkleinerte einfarbige Reproduktion anbietet und sicher Freunde zu diesem Dienst am Buch weiter begeistern kann.

Ottobeuren

Aegidius Kolb OSB

*Florilegium Sangallense*. Festschrift für Johannes Duft zum 65. Geburtstag. Hgb. von Otto P. CLAVADETSCHER, Helmut MAURER, Stefan SONDEREGGER. Verlag Ostschweiz / Thorbecke Verlag, St. Gallen/Sigmaringen, 1980, 301 S.

Es liegt auf der Linie, daß Johannes Duft, seit 1947 Stiftsbibliothekar von St. Gallen, über die ihm zugedachten akademischen Ehrungen (Ehrendoktor der Hochschule St. Gallen, der Universität Innsbruck, Träger von Bodensee-Literaturpreis, Mozartpreis, Kulturpreis der Stadt St. Gallen) zu seinem 65. Geburtstag (14. Nov. 1980) eine gehaltvolle Festschrift entgegennehmen konnte, auf die in den StMB hingewiesen werden muß — ist doch J. D. seit 1965 außerordentliches Mitglied der BBA. Es überrascht nicht, daß sich die elf Beiträge von Gelehrten des In- und Auslandes um das Thema St. Gallen gruppieren. J. D. ist mit der Stiftsbibliothek St. Gallen zutiefst verbunden, aus ihren Schätzen schöpfte er immerzu für seine wissenschaftliche Tätigkeit, und durch seinen Einsatz wurde sie in den vergangenen zwei Jahrzehnten erneut eine Stätte reicher Forschung, zumal auf dem Gebiet der Mediaevistik.

Nachstehende Einzeluntersuchungen sind in der Festschrift veröffentlicht: Johanne Autenrieth (Universität Freiburg B.): *Medicus — vir iustus et bonus*. Zu einer lateinischen Version des hippokratischen Prognostikon im Codex Sangallensis 44 (mit 2 Abb.); Ellen J. Beer (Universität Bern): Überlegungen zu Stil und Herkunft des Berner Prudentius-Codex 264 (mit 35 Abb.); Walter Berschin (Universität Heidelberg): *Notkers Metrum de vita S. Galli*; Bruno Boesch (Seegräben ZH): Die deutschen Schriften des St. Galler Mönches Gallus Kemli [der für die Stiftsbibliothek St. Gallen wichtige und eigenwillige GK lebte im 15. Jahrhundert]; Otto P. Clavadetscher (Trogen AR): *Wolfinus Cozperti palatini comitis filius*. Eine neuentdeckte Quelle zur Geschichte des beginnenden 10. Jahrhunderts [die Abschrift der spätkarolingischen Urkunde liegt im Stiftsarchiv St. Gallen]; Klaus Gamber (Regensburg, Liturgiewissenschaftliches Institut): Fragmente eines oberitalienischen Liturgiebuches aus dem 6. Jahrhundert als Palimpsest im Codex Sangallensis 908; Hans F. Haefele (Universität Zürich): *Tu dixisti*. Zitate und Reminiszenzen in Ekkehards *Casus sancti Galli*; Helmut Maurer (Konstanz, Stadtarchiv): St. Gallens Präsenz am Bischofssitz. Zur Rezeption st. gallischer Traditionen im Konstanz der Karolingerzeit; Karl Schmid (Universität Freiburg B.): Auf dem Weg zur Wiederent-

deckung der alten Ordnung des Sankt-Galler Verbrüderungsbuches. Über eine Straßburger Namengruppe; Stefan Sonderegger (Universität Zürich): Notker der Deutsche und Cicero. Aspekte einer mittelalterlichen Rezeption; Walter Thiele (Beuron, Vetus Latina Institut): Sirachtexpte in St. Gallen. — Den Band beschließt die Bibliographie von J. D. Die 156 aufgeführten Titel (wobei die Mitarbeit J. D. an Lexica, Sammelwerken, Beiträge in Zeichnungen, Nekrologe, Führer durch die Ausstellungen in der Stiftsbibliothek, Texte für Radio und Fernsehsendungen u. a. nicht aufgenommen sind) sind eine eindruckliche Auslage des weiten Gebietes, durch das J. D. souverän ausholte, wo auch in Zukunft jeder sich umsehen muß, der sich mit stiftssanktgallischen Fragen und deren Kulturlandschaft beschäftigt.

Einsiedeln

Kuno Bugmann OSB

*Der Schlern*, Monatszeitschrift für Südtiroler Landeskunde, 54. Jahrgang, Heft 8, August 1980. Verlagsanstalt Athesia, Bozen, Südtirol.

Dieses Heft (S. 359–420) wird zur Gänze St. Benedikt, seinem Orden und dessen Zweigen in Südtirol gewidmet. Es ist ohne jegliche Hervorhebung in die Gesamtjahresreihe eingebunden, so daß es der Jubiläums-Bibliographie für das Jahr 1980 beinahe entgangen ist. Umso notwendiger erscheint nun der Hinweis auf diese Benediktusnummer in den StMB, weil sie beachtliche Benedictina mit ordensgeschichtlicher Dominanz für Südtirol enthält.

Darunter findet sich der Beitrag von Othmar Parteli aus Tramin „Die Benediktiner und die tirolische Geschichtswissenschaft im 19. Jahrhundert“ (S. 363–383) mit dem so bewegten und direkten Lebensbericht über P. Beda Weber (1798–1858) aus Marienberg. Ebenso fundiert sind weitere Historiker des Benediktinerordens dieser Zeit behandelt: Albert Jäger (1801–1891), P. Kassian Podestaller (1806–1875) oder P. Martin Kiem (1829–1903). Im Anschluß folgen von P. Plazidus Hungerbühler OSB von Muri-Gries „Notizen zum soziokulturellen Beitrag des Benediktinerklosters Muri-Gries in Südtirol von 1845 bis 1980“ (S. 384–394), also seit dem Wiederaufbau des Konvents mit seiner nunmehr eher seelsorglichen Ausrichtung. Hier herrscht stark bio-bibliographischer Einschlag vor. Breiter Raum gehört der bildenden Kunst mit den Patres Leodegar Kretz (1805–1871), Ferdinand Vogel (1809–1873), Josef Maria Zangerle (1867–1902), Br. Alois Weithaler (1820–1890), Br. Burkard Küng (1844–1916) und u. a. Paul Obwexer (1828–1875). Die Musikpflege findet mit besonderer Hervorhebung der Patres Augustin Grüninger (1824–1897) und Ildefons Lamprecht (1835–1887) Beachtung. Auf dem Sektor Sammlungen (Ornithologie, Numismatik, Mineralogie, Archäologie und Herbarien) geht Muri-Gries mit anderen Konventen der Zeit, hauptsächlich den österreichischen, konform. Das 19. Jahrhundert ist auch hier Zeit des Sammelns, Katalogisierens und Inventarisierens. Das literarische Schaffen von Muri-Gries hätte man sich noch bibliographisch exakter erfaßt gewünscht.

Schade, daß sich der Beitrag von P. Josef Joos OSB aus Marienberg „Überblick über den kulturellen Beitrag der Benediktinerabtei Marienberg“ (S. 395–401) lediglich auf Seelsorge, Schultätigkeit und Wirtschaft erstreckt. Hier hätte man es durchaus als wohltuend empfunden, wenn wenigstens in den Abbildungen des Heftes der hl. Benedikt auf der Stola des 13. Jahrhunderts von der Marienberger Glockenkasel gebracht worden wäre, noch dazu, wo die Restaurierung dieser Textilien im Bayerischen Nationalmuseum zu München 1979 ihren Abschluß fand. Zudem verfügt Marienberg in seinem Fürstenzimmer über einen seltenen Freskenzyklus von 1775 mit St. Benedikt zusammen mit den Heiligen Augustinus,